

Filmmodifikation

Englisch: Film Modification

KAMERA

Änderungen an Filmkamera oder -format während Produktion — andere Linse, Filmsorte, Shutter-Winkel. Setzt Konsistenz voraus, kann aber bewusst für Look-Shifts genutzt werden.

Am dritten Drehtag kann sich zeigen, dass die Bildkomposition nicht passt — nicht wegen des Lichts, sondern wegen einer falschen Brennweite. Genau dort wird Filmmodifikation greifbar. Es geht um bewusste oder notwendig gewordene Änderungen an der Kamera-Ausrüstung oder am Filmformat während einer laufenden Produktion. Das kann ein Objektivwechsel sein (von 35mm auf 50mm), ein anderer Film-Stock (von Kodak Vision3 zu Fuji Eterna), eine Anpassung des Shutter-Winkels oder der Übergang von 24p zu 25fps. Entscheidend: Es passiert innerhalb eines Projekts, nicht zwischen verschiedenen Filmen. In der Praxis ist das ein zweiseitiges Schwert. Solche Modifikationen werden sichtbar — ein Bruch entsteht, wenn plötzlich die Schärfentiefe anders ist oder der Kontrast kippt. Das ist nicht zwangsläufig ein Fehler, aber es ist präsent. Deshalb werden Modifikationen oft in Übergängen untergebracht — zwischen Szenen, nicht mittendrin. Erfahrene DoPs nutzen genau das gezielt: Ein bewusster Wechsel der Filmsorte kann einem Drama im dritten Akt ein härteres Gesicht geben, ein anderer Shutter-Winkel kann Motion-Blur für Action intensivieren, ohne die Belichtung zu verändern. Das ist keine Improvisation, sondern Erzählstrategie. Was unterscheidet Filmmodifikation von reinem Equipment-Wechsel? Der Kontext. Eine neue Linse zwischen zwei Szenen kann Teil der Planung sein — das ist dann Kamera-Setup, keine Modifikation. Wenn sich aber herausstellt, dass der aktuelle Stock im Grading nicht funktioniert und kurzfristig umgeschwenkt wird, ist das Modifikation. Sie bedeutet immer: Ein Problem oder eine Chance wird während des Drehs erkannt und aktiv beantwortet. Das erfordert schnelle Kommunikation mit Regie, Gaffer und Schnitt — denn die Änderung wird konsistenzrelevant für alles, was danach kommt. Manche Produktionen planen solche Shifts gezielt ein, um verschiedene Narrative-Ebenen visuell zu unterscheiden. Andere kämpfen danach mühsam im Color-Timing, um die Brüche zu glätten. Modifikation ist Handwerk, aber auch Verantwortung.